Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255 Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 91. Sonntag, den 19. April 1891.

Tagesschau.

Dem Vernehmen nach stellt das deutsche Reich zur Zeit Ermittelungen über den Rückgang des Exports nach den Vereinigten Staaten an. Im Allgemeinen sind die Folgen der Mac Kinley-Bill für den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse nach den Vereinigten Staaten nicht so groß, wie im Anfang angenommen wurde, wenn immerhin in vielen Branchen constatirt wird, daß die Aufträge nicht im Umfange früherer Jahren eingetroffen, theilweise auch die gewohnten Käufer auf den Messen ausgeblieben sind. Die Reichsregierung wird also binnen Kurzem über ein werthvolles Material verfügen, das bei künftigen Schritten wirthschaftlicher Natur sehr ins Gewicht fallen wird. — Alle Versuche, eine Einigung über die neue Zuckersteuervorlage herbeizuführen, sind bis jetzt gescheitert, da sich die Interessenten nicht einigen können.

Die Reichstagswahl in Geestemünde hat, darin sind heute die deutschen Zeitungen aller Parteien einig, ein Wahlresultat ergeben, welches beweist, daß das Comité für die Candidatur des Fürsten Bismarck sich über die wahre Stimmung der breiten Wählermassen gründlich getäuscht hat. Trotz der eifrigsten Agitation hat der berühmte Candidat kaum den vierten Theil der Stimmen der vorhandenen Wähler erhalten, noch nicht einmal so viel, wie im vorigen Jahre der nationalliberale Candidat. Das zeigt, daß die Person des Fürsten Bismarck der Hälfte der Wähler ganz gleichgiltig geworden ist. Eine Stichwahl wurde ja fast überall für erforderlich gehalten, aber daß der frühere Reichskanzler so wenig Enthusiasmus in der Wählerschaft erwecken würde, hat man doch wohl kaum gedacht. (Diese Wahl ist aber auch eine Warnung für die, welche behaupten, Fürst Bismarcks Popularität habe nicht gelitten. Es ist nicht mehr so, wie es einst war, und es wird darum gut sein, in Zukunft für dieses Factum zu rechnen.) Das Resultat der erforderlichen Stichwahl ist zwar zweifelhaft, aber wahrscheinlich ist es doch, daß Fürst Bismarck gegen seinen socialdemocratischen Concurrenten gewählt wird. Das Peinliche des Resultates der Hauptwahl, mit welcher sich ganz Deutschland beschäftigt, kann aber durch alle Stichwahlsiege nicht verwischt werden.

Fürst Bismarck äußerte zu Kieler Herren, welche ihn besuchten: „Meine Wünsche sind nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet, ich möchte nur, daß sie den lateinischen Spruch „Quieta, non movere" beachte, als einen der obersten staatlichen Grundsätze. Ich sage das nicht aus Oppositionslust, sondern weil ich an dem gedeihlichen Fortgange der Zustände Interesse nehme, zu deren Bildung ich mitgewirkt habe Man hat von mir verlangt, ich solle mich um Politik nicht kümmern. Niemals ist mir eine größere Dummheit vorgekommen, als diese unerhörte Forderung. Sachverständige haben bei öffentlicher Behandlung von Fragen, die in ihr Fach schlagen, das größte Recht und unter Umständen die Pflicht, mitzureden, und ich glaube, nach meiner langen Amtsführung nicht ganz ohne Fachkenntniß zu sein. Meine Mitwirkung kann sich jetzt nur mehr nach der negativen Seite hin äußern, aber einer Maßregel gegenüber, die ich für schädlich halte, mein fachmäßiges Urtheil auszusprechen, werde ich mir von Niemandem verbieten lassen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Schriftwechsel zwischen dem Deutschen Reich und Argentinien betreffend die Auslieferung des flüchtigen Leipziger Bankdirektors Winkelmann. Die Auslieferung war aus formellen Gründen abgelehnt worden Das amtliche Blatt bemerkt hierzu: Es ist zu hoffen, daß es dem ernsten Bemühen der argentinischen Regierung noch gelingen wird, die Angelegenheit zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, wie solche den beiderseitigen Interessen und der Solidarität, welche alle Länder gemeinen Verbrechern gegenüber verbindet, entsprechen würde."

Zur preußischen Landgemeinde-Ordnung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Im Abgeordnetenhause ist am Donnerstag die zweite Berathung der Landgemeindeordnung zu Ende geführt und beschlossen, in die dritte am Montag einzutreten. Inzwischen wird man sich über die noch obwaltenden Meinungsverschiedenheiten zu verständigen haben, wozu die vollste Bereitwilligkeit nicht nur auf allen maßgebenden Seiten vorhanden, sondern am Schlusse der Sitzung ausdrücklich auch erklärt worden ist. Unrichtig ist es übrigens, wenn behauptet wird, es müsse noch über eine große Zahl von Fragen eine Verständigung erzielt werden. Abgesehen von einer Reihe von Punkten, über deren Erledigung man sachlich bereits in zweiter Lesung einverstanden war, für welche nur eine formale, mehr redactionelle Gestaltung der dritten Lesung vorbehalten wurde, bestehen unseres Wissens sachliche Meinungsverschiedenheiten nur bezüglich der §§ 14 und 48. Zieht man diese Umstände und den, wie gesagt auf keiner der an den Entscheidungen betheiligten Seiten zu bezweifelnden guten Willen der Verständigung in Betracht, so darf man sicherlich aunehmen, daß bis Montag das erforderliche Einvernehmen erzielt sein wird und sich etwaige Störungsversuche als vergeblich erwiesen haben werden."

In Hamburg scheinen sich schon wieder mal Arbeiter-Schwierigkeiten vorzubereiten. Die „Krzztg." meldet von dort: Eine Schließung aller Cigarren- und Tabackfabriken Hamburgs und Umgebung steht abermals zu befürchten, wenn die Arbeiter fortfahren, nicht bei den Mitgliedern des Vereins, welcher die Cigarrenarbeit übernimmt, zu arbeiten. — Auf einigen westfälischen Zechen ist ein kleiner Streik ausgebrochen. — In München hat sich die oberbaierische Handelskammer für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich ausgesprochen.

Aus Kiel wird geschrieben: Wenn die großen Panzer-Neubauten unserer Kriegsmarine fertig geworden sind, dann wird sich herausstellen, daß die Trockendocks der Kieler kaiserlichen Werft für diese großen Panzer nicht passen. Man hat bei der Werftverwaltung daher längst das dringende Bedürfniß empfunden, neue Trockendocks bauen zu lassen, und es liegt thatsächlich ein Projekt vor, entsprechende Grundstücke anzukaufen. Die Gesammtkosten werden auf 14 Millionen Mark veranschlagt, die auf fünf Jahre sich vertheilen sollen.

Der Verband Berliner Metall-Industrieller erläßt gegenüber den Angriffen sozialdemokratischer Blätter eine Erklärung, in welcher er betont, daß er zu dem Zwecke zusammengetreten ist: 1. Geschlossen und einheitlich unberechtigten Ausständen der Arbeiter gegenüberzustehen. 2. Anerkannten Unruhestiftern und wüsten Hetzern den Eingang in seine Werkstätten zu verschließen. 3. Aber auch berechtigten Klagen der Arbeiter durch gemeinsames Wirken Abhilfe zu schaffen.

Wer nun wohl nobel ist! Die Verhandlungen mit den ehemals reichsständigen Familien in Preußen wegen Ablösung der bisherigen Steuerfreiheit auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes sind bereits eingeleitet. Wie der Finanzminister Dr. Miquel gelegentlich der Berathung des Einkommensteuergesetzes in der Herrenhauscommission erklärt hat, würde, sofern diese Verhandlung zu keinem positiven Resultat führen sollten, die Angelegenheit durch Gesetz geregelt werden. Hoffentlich werden diese Herren an den alten Spruch denken: Noblesse oblige! Wenigstens haben sie es dazu.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Königsberg telegraphirt, daß der zum Landrath des Kreises Darkehmen vom Kreistag gewählte Staatsanwalt v. Saucken in Bartenstein die Bestätigung nicht erhalten hat. Staatsanwalt v. Saucken ist der Sohn des verstorbenen Abg. v. Saucken-Tarputschen.

Die Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten hat sich gestern Abend mit der Sekundärbahnvorlage beschäftigt und in § 1 I. zur Herstellung von Eisenbahnen und der Vermehrung des Fuhrparks der Staatsbahnen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln 36 008 000 M. bewilligt.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wohnte am Donnerstag den Compagniebesichtigungen im ersten Garde-Regiment z. F. in Potsdam bei und kehrte Nachmittags nach Berlin zurück. Zur Tafel waren u. A. der Unterrichtsminister Graf Zedlitz-Trützschler und Dr. Hintzpeter geladen. Am Freitag wohnte der Monarch den Compagniebesichtigungen im Garde-Füsilier-Regiment in Berlin bei. Nachmittags ertheilte derselbe zahlreiche Audienzen. Heute Sonnabend findet Fahnen-Nagelung im Schlosse und alsdann Parade statt. Nachmittags ist die Grundsteinlegung zur Lutherkirche.

Wie in Berlin erzählt wurde, steht der Kaiser einem Plane, im Jahre 1897, dem 100. Geburtsjahre Kaiser Wilhelms I., in Berlin eine große nationaldeutsche Ausstellung abzuhalten, sympathisch gegenüber.

Zum Glaubenswechsel der Kronprinzessin Sophie von Griechenland wird der „Köln. Ztg." aus Athen telegraphiert: Die griechische Synode beschloß, die Kronprinzessin von der nach strengem griechischen Kirchenrecht erforderlichen Taufe zu entbinden. Die Konfirmation der Prinzessin wird der Metropolit von Athen vornehmen.

Die Konfirmation der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albert von Preußen wird bestimmt am 13. Mai in der Schloßkapelle zu Berlin stattfinden und durch den Oberhofprediger Kögel vollzogen werden. Zur Feier werden der Herzog und die

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(30. Fortsetzung.)

Sie gab nicht Acht auf die letzten Worte. Er konnte nicht am Leben bleiben. Alle Welt sagte, daß des Volger Heins' letztes Stündlein bald geschlagen haben würde, daß es keine Rettung für ihn gab. Und doch!

„Wenn Ihr am Leben bleiben könntet?" kam es angstvoll fragend von ihren Lippen: „Ihr würdet das Geheimniß bewahren?"

Kordula hatte die Aeußerung nur unbewußt gemacht. Sie konnte nicht mehr klar denken, viel weniger einen Plan, einen Entschluß fassen. Eine förmliche Todesangst hatte sie überwältigt.

„Dann gewiß!" entgegnete Volger Heins, und eine wahnsinnige Hoffnung zog in sein Herz. Dieses Mädchen war doch sein Kind!

„Ihr sollt frei werden, Volger Heins, oder — auch ich muß sterben!" sagte sie mit fester Stimme.

Sie sprach etwas aus, ohne auch nur die leiseste Möglichkeit der Durchführung dessen vor Augen zu haben. Ihre Worte waren vielmehr eine bloße Idee, der vollendetsten Hoffnungslosigkeit entsprungen. Im Herzen des Verbrechers aber entflammte sie ein neues Hoffnungslicht.

„Lisbeth, — Du wolltest?"

Sie wandte sich schaudernd der Kerkerthür zu.

„Meister Valentin!" rief sie statt aller Antwort. „Ich will hinaus!"

Die Thür öffnete sich und wenige Augenblicke später war Volger Heins abermals allein, doch um eine Hoffnung reicher, eine wilde, verwegene Hoffnung. Frei, wenn er noch wieder frei werden konnte, um sich zu rächen.

XI.

Mehr als eine Woche war seit dem Tage vergangen, an welchem des Wandschneiders Henkenborg Pflegekind in der Nacht flüchtend die Stadt Hamburg verlassen, und noch immer war keinerlei Kunde von Lisbeth gekommen, obgleich ihre Angehörigen die Nachforschungen nach der Verschwundenen unablässig mit allem Eifer fortzusetzen. Sie konnte nicht den Weg genommen haben, den ihr der Thorwart Spreckelsen angedeutet, denn auch bei einer erneuten Anfrage bei der Schwester desselben wurde ihm die Antwort, daß Niemand zu ihr gekommen sei.

War im Hause des Meisters Henkenborg eitel Jammer und Herzeleid um die Verlorene, so lastete es beinahe noch schwerer auf Tilo Twestrengs Seele. Nicht nur der Verlust der Geliebten war es, der ihn hart getroffen; härter noch litt er unter den Anfeindungen, welche Lisbeth erfahren und noch täglich erfahren mußte.

Auch aus dem Twestreng'schen Hause, das allezeit eine Stätte der Ruhe und des Friedens gewesen, war das Glück geflohen. Eine ernstliche Spannung war zwischen Mutter und Sohn eingetreten, denn die Gerüchte mancherlei Art, welche man über Lisbeth in Umlauf gesetzt, hatten doch einen gewissen Druck auf Frau Twestreng ausgeübt, so vorurtheilsfrei sie auch sein mochte, und sie konnte es nicht unterlassen, den Sohn, der so sichtbarlich unter dem Unglück litt, welches über Lisbeth hereingebrochen war, streng um seine Schwäche zu tadeln.

„Wohl will ich zugeben, daß nicht Bosheit, sondern nur ein leichtfertiger Sinn des Henkenborg Lisbeth ins Verderben gestürzt," hatte sie zu ihrem Sohne gesagt. „Das aber gerade ist's, was ein tugendhaft Mädchen zieret, daß es nimmer in Gefahr eines bösen Verdachtes gerathen kann. Wo es aber geschieht, da mag ihre Tugend nicht auf kräftigen Füßen stehen. Ich würde wahrlich ein Auge zugedrückt haben, — so wenig mir dieses Mädchen auch als Schwiegertochter willkommen sein kann, — so lange sie den Ruf einer achtbaren Jungfrau genossen. Das ist vorbei. Nimmer werde ich nun mit ihr unter einem Dache verweilen, auch wenn es ihren Angehörigen gelingen sollte, sie von der ihr zugedachten Schmach zu befreien."

„Und wenn sie ohne Schuld ist, Mutter?" hatte Tilo Twestreng gefragt.

„Auch wenn sie ohne Schuld ist. Du entstammst einer Familie, die von Alters her ohne einen Flecken an ihrem Namen ihres Weges gewandelt ist. Du hast kein Recht, auf ihn nur einen Schatten zu werfen. Zeige, daß Du ein Mann bist, Tilo. Reiße das Gefühl aus Deinem Herzen, das Dich nur mit Schmach bedecken kann!"

Tilo Twestreng war nach dieser Auseinandersetzung mit seiner Mutter mit sich selber zu Rathe gegangen, ernst, wie es einem Manne geziemt. Zum erstenmal im Leben war er mit seiner Mutter nicht derselben Ansicht. Rein und fleckenlos, eine unschuldig Verfolgte, stand Lisbeth vor seiner Seele, des Beistandes dringend bedürftig. Und in einer solchen Stunde sollte er sich von ihr wenden, weil böse Menschen sie verfolgten und ihr zu schaden suchten? Das dünkte ihn wenig eines Mannes würdig.

Im Gegentheil! Wie sehr Lisbeth seine Seele erfüllte, wurde ihm erst in diesen Tagen der größten Herzensangst klar. Tag und Nacht verfolgte ihn ihr Bild und er sah sie unablässig von der höchsten Gefahr umgeben. Bisweilen bemächtigte sich seiner eine furchtbare Vorstellung, die sich mit jedem fernern Tage, den er ohne Nachricht blieb, häufiger an ihn herandrängte, daß in ihrer gänzlichen Verlassenheit die Verzweiflung sie in den Tod getrieben.

Von dieser entsetzlichen Herzensangst sollte er indes befreit werden.

(Fortsetzung folgt.)

Herzogin von Sachsen-Altenburg erwartet. Nachmittags ist Gala-Familientafel beim Prinzen Albrecht.

Dem Direktor des Göthe- und Schiller-Archivs in Weimar, Professor Dr. Suphan, ist vom preußischen Cultusministerium, mit Genehmigung des Kaisers, der Auftrag ertheilt, eine Biographie der Kaiserin Augusta zu verfassen. Dr. Suphan hat den Auftrag angenommen.

Der bisherige Chef des Uebungsgeschwaders, Schröder, ist unter Beförderung zum Viceadmiral zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden. — Der Superintendent Faber hat einen Ruf als Hofprediger nach Berlin erhalten. Dem Vernehmen nach wird derselbe dem Rufe Folge leisten. — Der Cultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler hat dem „Pos. Tgbl." zufolge das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen angenommen.

Zu Pfingsten wird in Halle der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes stattfinden. Der deutsche Kriegerbund umfaßt 6010 Vereine mit 504 655 Mitgliedern.

Der Präsident des Reichstages, von Levetzow, ist, wie verlautet, von einer Heiserkeit befallen worden, die ihn am Sprechen hindert und ihn die Führung der Präsidialgeschäfte unmöglich macht.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

102. Sitzung vom 17. April.

Die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes wird mit der Berathung des socialdemokratischen Antrages auf Einführung eines vorerst zehn-, später neun-, zuletzt achtstündigen Normalarbeitstages, sowie auf Einführung einer achtstündigen Arbeitsschicht für Bergleute fortgesetzt.

Abg. Müllersiefen (natlib.) erklärt, daß ihm die achtstündige Arbeitsschicht für Bergleute sympathisch sei. Im Uebrigen sei aber der achtstündige Arbeitstag ebenso überflüssig, wie gefährlich.

Abg. Bauschner (freikons.) lehnt auch den achtstündigen Arbeitstag (einschließlich Ein- und Ausfuhr) ab, weil dann in Wahrheit nur 5 bis 6 Stunden gearbeitet werde. Das könne die Industrie aber nicht ertragen. Redner ist auch überzeugt, daß die Arbeiter in den socialistischen Anträgen nur unerfüllbare Vorspiegelungen erblicken würden.

Abg. Dr. Schädler (Ctr.) erklärt, das Centrum werde später sich mit dem Maximalarbeitstage eingehender beschäftigen.

Abg. Dr. Barth (freis.) bekämpft den socialdemokratischen Antrag als einen mechanischen Eingriff in das wirthschaftliche Leben, der unmittelbare und gute Folgen nicht haben könne.

Abg. Hartmann (kons.) lehnt den socialdemokratischen Antrag rundweg ab. Die Arbeitszeit zu regeln, müsse völlig der Industrie überlassen bleiben.

Handelsminister von Berlepsch bittet gleichfalls um Ablehnung des Antrages, welcher der Industrie doch gar zu viel zumuthe. Außerdem denke kein anderer Industriestaat an die Einführung eines Industrie-Arbeitstages, Deutschland werde also erheblich zu kurz kommen. Uebrigens sei die Mehrzahl der Arbeiter für diese Idee durchaus nicht begeistert.

Abg. Auer (Soc.) vertheidigt in bekannter Weise den Antrag seiner Partei.

Abg. Bötticher (natlib.) meint, der Antrag sei der erste Schritt zu der großen Zwangsanstalt, welche das socialdemokratische Ideal bilde und woran man nur mit Schaudern denken könne.

Nachdem noch Abg. Frhr. von Stumm (freikons.) gegen den socialdemokratischen Antrag gesprochen, wird derselbe mit allen Stimmen gegen die der Socialdemokraten abgelehnt und die Weiterberathung des Arbeiterschutzgesetzes auf Sonnabend vertagt.

Ausland.

Bulgarien. Die fieberhafte Thätigkeit, welche die bulgarische Polizei seit der Ermordung Beltschews entfaltete, hat Früchte getragen. Die Polizei machte die Mörder ausfindig und kennt deren Aufenthalt, und die Regierung ist in der Lage, in wenigen Tagen der Theilnehmer sogar habhaft zu werden. Sowohl Stambulow's Aussage, als die Daten der Untersuchung haben festgestellt, daß der Mord durch vier Personen verübt ist. Es ist festgestellt, daß die Mörder sofort nach Verübung der That ins Ausland flüchteten Der erste Angeschuldigte, der einst in Bulgarien eine ansehnliche politische Rolle spielte, ist der geistige Urheber des Attentats und war bei Verübung desselben zugegen. Er hat sich auf dem Wege über Serbien ins Ausland geflüchtet. In Belgrad erwartete der Dragoman einer Großmacht die Mörder auf dem Bahnhof, und gab ihnen Directiven. Es ist zu bemerken, daß diese Großmacht nicht Rußland ist, sondern ein mit diesem auf freundschaftlichem Fuße stehender Staat. Auf dem Belgrader Bahnhof trennten sich die Mörder und versuchten sich einzeln den Nachforschungen zu entziehen. Der Anstifter des Verbrechens erhob auf dem ungarischen Postamte in Semlin für ihn angelangte 200 Rubel. Die Untersuchung, welche auf die Vergangenheit und Rolle dieser Persönlichkeit ausgedehnt wurde, zeigte, daß der Angeschuldigte aus Bulgarien längst wegen russischer Propaganda und Unruhe-Stiftung ausgewiesen war, sodann lebte er längere Zeit in Serbien.

Frankreich. In ganz Frankreich finden fast Tag für Tag Versammlungen statt, worin gegen die Einführung der von der Kammercommission vorgeschlagenen übertrieben hohen Schutzzölle protestirt wird. Im Parlament wird es darüber heißen Kampf geben. — Die Familie Bonaparte läßt erklären, daß alle bisherigen Veröffentlichungen über Einzelheiten aus dem Testament des Prinzen Napoleon nicht authentisch sind. — Die Socialisten spektakeln weiter wegen der Maifeier, finden aber wenig Beachtung. — In Tonkin haben die Piraten einen französischen Posten von 50 Mann niedergemacht.

Großbritannien. In Benares in Indien ist es zu einem Aufruhr der Hindus gekommen, weil ein Brahmatempel im öffentlichen Interesse niedergelegt werden sollte. Unter blutigem Kampfe wurden die fanatischen Hindus vertrieben, verweigern aber nun alle Arbeit. Die englischen Behörden werden wohl nachgeben. Auch mit den Manipuris haben neue für die Engländer erfolgreiche Kämpfe stattgefunden. — Stanley kehrte nach London zurück.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat unter großem Beifall von einer Erklärung des Ministerpräsidenten Rudini Notiz genommen, in welcher derselbe sagt, er werde unbedingt darauf halten, daß die vereinigten Staaten von Nordamerika eine den Grundsätzen des internationalen Rechtes entsprechende Genugthuung für die Lynchung der Italiener in New-Orleans geben. In Washington sträubt man sich zwar noch etwas, wird aber schließlich schon gute Miene zum bösen Spiel machen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die Budgetdebatte begonnen. Erhebliche Erörterungen sind nicht zu erwarten. Außerdem wurden mehrfache Anfragen von ausschließlich localem Interesse erledigt. Auch die Wiener Regierung hat jetzt bestätigt, daß der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag fertig ist. Beide Staaten verhandeln nun gemeinsam mit der Schweiz und Serbien. — Die Bundesversammlung in Bern genehmigte den internationalen Eisenbahn-Frachtvertrag.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 16. April. (Ein Unfall) ereignete sich vorgestern Nachmittag in der Höcherl'schen Exportbrauerei. Auf einem Lagerplatze in der Nähe des Bischofsthores waren mehrere Arbeiter beschäftigt, einem derselben lag das Auspichen eines 50 Tonnen Inhalt bergenden Fasses ob, als letzteres durch die in demselben entstandenen Gase explodirte. Die starken Faßtheile wurden mit gewaltigem Knall in die Lüfte geschleudert und auf einem entlegenen Felde fand man noch die Stücke. Von Glück können die Arbeiter sagen, daß sie sämmtlich mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

— **Strasburg,** 16 April. (Russisches Militär.) Von der in voriger Woche in unserem russischen Nachbarstädtchen Rypin eingetroffenen Cavallerie-Abtheilung sind gestern 200 Mann nach Mlawa (6 Kilom. von der Grenze) abgegangen, angeblich weil die Pferde in erstgenanntem Orte nicht haben untergebracht werden können. Der Bau von Pferdeställen in Rypin soll baldigst in Angriff genommen werden.

— **Dirschau,** 16. April. (Bahnhofs-Ueberführung.) Wie die „Dsch. Ztg." hört, soll das Bahnhofs-Ueberführungsprojekt in unserer Stadt Seitens des Herrn Ressortministers genehmigt und die Kosten desselben zur Verfügung gestellt sein. Nach diesem Project wird der Weg zur alten Weichselbrücke um das Doppelte verbreitert, der Weg von derselben nach der Zuckerfabrik geht ein. Die direkte Verbindung der Bahnhofsstraße nach der Neustadt und von der Bahnhofsstraße nach den beiden Zuckerfabriken hört auf. Der zu erbauende Viaduct beginnt am Betriebsgarten und mündet kurz vor der früheren schwarzen (jetzigen neuen eisernen Brücke) in die Straße am Mühlengraben aus, sodaß diese fortan Hauptstraße und Verbindungsweg mit dem Werder wird.

— **Dirschau,** 17. April. (Verschiedenes.) Die gegen einen Brückenpfeiler getriebene und in der Weichsel versunkene Dampframme ist mit Hilfe von Tauchern zum Theil wieder gehoben. Die Maschinen und Prähme liegen aber noch auf dem Grunde des Stromes. — Ein schwerer Unfall traf gestern Abend einen auswärtigen Handwerker, der als Bremser bei dem Arbeitszuge an dem hiesigen Brückenbau beschäftigt ist. Er fiel zwischen die Räder einer beladenen Lowry, welche ihm das linke Bein fast ganz abquetschten. Der Verunglückte mußte längere Zeit an der Unfallsstelle liegen bleiben, ehe es wegen der Brückensperre möglich war, ihn in einem Tragkorbe abzuholen und nach dem Lazareth zu schaffen.

— **Tiegenhof** 16. April. (Unterstützung.) Herr Landrath Dr. von Zander aus Marienburg, welcher in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten von Holwede vorgestern die Ueberschwemmungsgebiete in der Umgegend von Tiegenhof besuchte, hat den Vorständen der noch immer vom Wasser umflossenen Ortschaften Altendorf, Haberhorst und Stobbendorf eine Unterstützung von 13 000 Mk. in Aussicht gestellt.

— **Tiegenhof,** 16 April. (Des Kindes Engel.) Gestern Nachmittag fiel das 6jährige Töchterchen des Arbeiters L. hierselbst, welches auf einige Augenblicke in der oberen Giebelstube des Wohnhauses allein gelassen war, aus dem Fenster, nachdem es dasselbe selbst geöffnet hatte, um aus dem Zimmer, welches verschlossen war, zu entkommen. Das Kind stürzte aus einer Höhe von etwa 15—20 Fuß auf den Hof, der noch dazu mit allerlei Geräth besetzt war. Wunderbarer Weise blieb es unverletzt und lief, nachdem es sich erholt, munter davon.

— **Aus dem Ermlande,** 16. April. (Ein schreckliches Brandunglück) ereignete sich auf dem Gute Groß Klingenberg. In einem Insthause brach in früher Morgenstunde, als die Instleute schon zur Arbeit gegangen waren, Feuer aus, und drei Mädchen im Alter von 6 Monaten bis zu 7 Jahren kamen in den Flammen um.

— **Königsberg,** 16. April. (Der Generallandtag der Ostpreußischen Landschaft hat das Bedürfniß eines zweitstelligen Pfandbriefinstitutes anerkannt. Das neue Institut soll mit einem Betriebs- und Garantiefonds von 500 000 Mk. ausgestattet werden Der nächste Generallandtag wird über die Errichtung des Institutes beschließen.

— **Königsberg,** 16. April. (Der Kaiser) wird bekanntlich gegen Mitte Mai in Prökelwitz zur Abhaltung von Jagden erwartet. Um dieselbe Zeit soll die Ende dieses Monats hier eintreffende und demnächst aufzustellende Bronce-Statue Herzog Albrechts enthüllt beziehentlich eingeweiht werden. Wie vielfach behauptet wird, sind Schritte eingeleitet, Seiner Majestät die Bitte zu unterbreiten, durch seine Gegenwart die Einweihungsfeier der Statue für den ersten weltlichen Herrscher, dem Begründer der jetzt noch regierenden Dynastie in Preußen, verherrlichen zu wollen. Ob das Gerücht auf Wahrheit beruht, muß dahingestellt bleiben.

— **Schulitz,** 17. April. (Verschiedenes.) Trotz des strengen Winters scheint der Wildstand nicht gelitten zu haben, da man nach Aussage passionirter Jäger überall nicht nur viel Hasen und Rebhühner, sondern auch bisweilen größere Rudel Rehe auf den Feldern sieht. Bei Seebruch sah man dieser Tage nicht weniger als 15 Rehe beisammen äsen. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag auf Verlängerung der Weichselbahn in westlicher Richtung genehmigt. Es ist um so erfreulicher, als von mancher Seite befürchtet wurde, die von dem Hochwasser stark mitgenommene alte Weichselbahn würde nicht mehr hergestellt werden. Die Herstellung ist soweit vorgeschritten, daß die Bahn schon seit gestern mit dem Arbeitszuge befahren werden kann. Das zur Renovirung nöthige Erdreich wird von dem in der Nähe des Bahnüberganges befindlichen Sandberg entnommen, welche bisher die Umschau verhinderte und dadurch die Passage des Geleises gefährlich machte. — Die Weichsel hat auch in diesem Jahre nicht unbedeutenden Schaden angerichtet; so ist der bei der Ueberschwemmung von 1888 in Getau auf dem Niederungsacker abgelagerte Sand dieses mal auch auf die Grätzer Aecker übertragen worden, und da, wo früher meterhoch Sand lagerte, sieht man tiefe Löcher ausgewühlt; dadurch wird ein Theil der Besitzer, die ohnedies finanziell nicht zu beneiden waren, recht hart betroffen und es wäre hier Abhülfe wohl zu wünschen.

— **Budsin,** 15 April. (Der Reservist Kobs,) welcher hier nach abgehaltener Controllversammlung bei einer Revolte vom Gendarm Marst verwundet wurde, ist im Militärlazareth in Posen seiner Verwundung erlegen. Die Section der Leiche hat heute in Posen stattgefunden, zu welcher auch Marx auf Befehl der Brigade erschienen war.

— **Stolp,** 15. April. (Eine Aufsehen erregende Spielgeschichte) beschäftigte heute die hiesige Strafkammer Der in Rügenwalde wohnhafte Kaufmann Theodor Schwartz war als Falschspieler angeklagt. Es war am Abend des 18. November v. J. bei dem Hotelbesitzer Kahl in Rügenwalde hoch hergegangen. Eine größere Herrengesellschaft fröhnte dem Harzardspiel und der Umsatz steigerte sich enorm. Einer aus der Gesellschaft, den das Pech schauerlich verfolgte, hatte bald seine ganze Baarschaft eingebüßt und war außerdem dem Angeklagten Schwartz, welcher als williger Darleiher auftrat, bald 5400 Mark schuldig geworden. Schwartz pointirte sehr fleißig, nur fiel es auf, daß immer, wenn die Karte für ihn schlug, höhere Summen standen, als wenn Schwartz verlor. Es wurde nun von einigen Herren bemerkt, daß Schwartz sobald er zur Berechnung des auf ihn entfallenen Gewinns den in Häufchen auf der Karte stehenden Einsatz auseinanderschob, Goldstücke, welche er in der Hand verborgen gehalten, zwischen den Einsatz fallen ließ und dadurch denselben ganz erheblich vergrößerte. Die gemeine Handlungsweise trug dem p. Schwartz heute 6 Monate Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe ein, während der Hotelwirth wegen Duldens von Hazardspielen mit 200 Mark abkam.

Locales.

Thorn, den 18. April 1891.

— **Militärisches.** Wenzel, Zahlmeisteraspirant, ist zum Zahlmeister beim 17. Armeecorps ernannt und dem 2. Bat. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 überwiesen worden.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrath Wißmann zu Danzig ist zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder und der Rechtsanwalt Dr. jur. Vogel in Konitz zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

— **Ernannt:** Scheerbarth, Regierungsbaumeister in Thorn, vom 15. April cr. ab in Deutsch-Eylau zum Garnison-Bauinspector.

— **Decorirt.** Dem Professor Rochel zu Neustadt Westpr. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse von Sr. Majestät dem Kaiser verliehen worden.

— **Robert Johannes-Abend.** Vor einem völlig ausverkauften Hause trat gestern Abend Robert Johannes binnen kurzer Zeit hier zum dritten Male auf; der geräumige Schützenhaussaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch gestern wieder errang Herr Johannes mit seinen köstlichen Dialektstudien einen Heiterkeitserfolg, wie man ihn sonst selten zu beobachten Gelegenheit hat; die Lachmuskeln seines Auditoriums blieben den ganzen Abend über, nach Beendigung der ernsten Vortragsstücke im ersten Theil des Programms, in ununterbrochener lebhafter Thätigkeit; selbst der grämlichste Hypochonder hätte aus seiner Lethargie aufgescheucht werden und auf einige Stunden seinen Trübsinn vergessen müssen. Die Vortragsweise des Recitators Herrn Johannes besitzt, wie schon früher von uns und auch von anderer Seite mehrfach hervorgehoben, die Fähigkeit, den Hörern alle möglichen Dialekte überraschend wahrheitsgetreu vorzuführen; er beherrscht den mecklenburgischen, sächsischen, ostpreußischen Dialekt, das ostpreußische Platt rc. alle in gleicher Vollkommenheit. Die Wirkung seiner Vorträge wird noch erhöht durch ein lebendiges, allen Nüancen des Dargestellten sorgfältig angepaßtes Mienenspiel. Den lebhaften Beifallsäußerungen des dankbaren Auditoriums Rechnung tragend, ließ sich der Vortragende gern zu mehrfachen Einlagen herbei.

— **Hans Heiling.** Die Aufführung dieser Oper von Seiten eines Privatgesangvereins findet bestimmt am morgigen Sonntag in der Aula der Bürgerschule statt. Der Reinertrag ist bekanntlich zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

— **Coppernikus Verein** In der Versammlung vom 13. April lagen die eingegangenen Mittheilungen auswärtiger Vereine zur Einsicht vor. — Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Erster Bürgermeister Bender, verbleibt nach seiner Uebersiedelung nach Breslau dem Vereine statutenmäßig als correspondirendes Mitglied. Pfarrer Hänel wurde einstimmig als ordentliches Mitglied des Vereins aufgenommen. — Den Vortrag hielt Professor Boethke über die homerische Frage. Der Vortragende sieht den Streit um die Einheit der Ilias und der Odyssee eines Theils als die hohe Schule der historischen Kritik, andererseits als den Förderschacht für das Verständniß der Volksdichtung an. Er bezeichnet die alexandrinische Kritik als schonend, ja konservativ, die moderne als radikal. Doch haben sich die Standpunkte der Vertreter der Vielheit (Wolf, Lachmann, Kirchhoff) und der Einheit (Nitzsch, Bergk) allmählig so weit genähert, daß man die Frage in den Hauptpunkten als abgeschlossen betrachten kann. Auf eine reiche Fülle epischer aus der Sage und Geschichte schöpfender Länder, wie sie die Odyssee dem Phemios und Demodokos in den Mund legt, ist die schöpferische That des Homeros gefolgt, welcher um die Idee des Zornes des Achill, seines Fluches und seiner Sühne ein größeres Ganzes krystallisirt und mit Hilfe der Schrift um 900 v. Chr. fixirt hat. Später hat er oder ein Anderer ein ähnliches Ganzes geschaffen, welches die Heimkehr des Odysseus behandelt. Eine Fluth von Nachahmern, die Kykliker, haben Gedichte ähnlicher Länge aber in handbuchartiger Vollständigkeit, hergestellt. Diejenigen, welche den trojanischen Sagenkreis behandeln, haben sich dabei sorgfältig an Homer angeschlossen, aber jeden Einbruch in sein geheiligtes Gebiet vermieden. Die homerischen Gedichte sind ursprünglich gewiß in ununterbrochenem Zusammenhange vorgetragen worden. Da aber etwa vom Jahre 800 an jene Fülle von festlichen Reigenliedern emporschoß, welche die Blüthe Griechenlands einführten, so haben sich die Rhapsoden genöthigt gesehen, um dem Geschmacke der Zuhörer entgegen zu kommen, die Lieder zu zerstückeln und den Einzelnen Stücken Einleitungen und Schlüsse zu geben. Andere Zusätze sind aus Lokalpatriotismus (Creta, Athen), aus Vorliebe für gewisse Helden (Phönix, Helenos) gemacht worden; in anderen sind vorhandene Scenen wiederholt, überboten, variirt worden, endlich hat man wohl auch schöne, neue Lieder für homerisch ausgegeben (Dolonnia). Dies ist sogar mit Hektors Abschied der Fall. So sind verschiedene Recensionen entstanden, und die bekannten sieben Städte haben sich weniger um die Geburt Homers, als um die Vorzüglichkeit ihrer Handschriften gestritten. Lykurgos hat eine solche Handschrift für Sparta erworben und dort regelmäßige Vorträge daraus angeordnet. Solon hat sie für Athen zum Gesetze erhoben. Damit ist ein anerkanntes Grundexemplar nöthig geworden. Die von Pisistratus eingesetzte Commission hat leider mehr danach getrachtet, Nichts umkommen zu lassen, als die schädlichen Ranken abzuschneiden. So ist unser Homer doppelt so lang als ursprünglich, und es ist wenig Aussicht, die Gedichte in ihrer vollen Reinheit herzustellen.

— **Für das Officiercorps der deutschen Armee** wird, wie man mittheilt, die Einführung eines grauen Paletots anstatt des bisherigen schwarzen in Aussicht genommen. Zunächst haben einige Offiziere des ersten Garderegiments z. F. und des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments denselben zur Probe angelegt. Es ist gerade die graue Farbe gewählt worden, weil dieselbe sich schon als praktisch bewährt hat. Seit einer Reihe von Jahren werden schon bei den meisten Truppentheilen eine Anzahl — oft ganze Garnituren — graufarbene Mäntel angefertigt und getragen.

— **Brennkalender** vom 19. bis 21. April: Abendlaternen von 7¾ bis 11 Uhr, Nachtlaternen von 11 bis 4 Uhr früh, vom 21. bis 26. April: von 8 bis 11 Uhr Nachts resp. von 11 bis 3¾ Uhr früh.

— **Deutsch-Ostafrikanische Münzen.** Von den Silbermünzen, welche die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft prägen läßt, sind jetzt auch ½- und ¼-Rupienstücke zur Ausgabe gelangt. Vorder- und Rückseite gleichen bei entsprechender Verkleidung genau den Rupienstücken, die im vorigen Jahre in den Verkehr gelangten. Ueber die praktische Bewährung der neuen Münze in Ostafrika liegen bisher officielle Mittheilungen nicht vor. Es sind bisher auch wohl erst Kupfermünzen dorthin gelangt.

— **An der Vervollkommnung des Schutz- und Vertheidigungssystems unserer Flüsse** wird unausgesetzt gearbeitet. Aus dem Etat ist die Absicht bekannt, die noch lückenhaften Telephon- und Telegraphenverbindungen an der Elbe und W e i c h s e l zu vervollständigen. Die Erfahrungen des letzten Hochwassers werden auch zu einer planmäßigen Prüfung sowohl der Anweisungen für den Hochwasser- und Eiswachtdienst, als der Zulänglichkeit der vorhandenen Vertheidigungsmittel benutzt werden. In letzterer Beziehung darf — nach einer offiziösen Mittheilung — schon jetzt das Bedürfniß einer Vermehrung der Eisbrechdampfer als feststehend angesehen werden. Vor Allem aber wird die größte Aufmerksamkeit der Herstellung normaler Hochwasserabflußverhältnisse gewidmet. Die Beseitigung vorhandener Engstellen und die Vorbeugung neuer Hindernisse bildet den Gegenstand nicht nur sorgsamster Thätigkeit im Verwaltungswege, sondern es wird auch bei den im Gange befindlichen Vorarbeiten für ein preußisches Wasserrecht dieser Seite der Sache besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um für die Folge den rechtlichen Schwierigkeiten zu begegnen, durch welche zur Zeit die fürsorgende Thätigkeit des Staates vielfach gehemmt wird.

— **Unfug.** An dem Candelaber einer Gaslaterne auf dem Neustädtischen Markt fand man heute früh eine als Frau verkleidete Strohpuppe hängend vor.

— **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung, der letzten dieser Periode, wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: Gegen die Arbeiterfrau Marianna Ladzinska geb. Szymanska aus Lautenburg, zur Zeit in Untersuchungshaft wegen versuchter Brandstiftung. Die Vertheidigung derselben übernahm Herr Justizrath Scheda. Ladzinska steht unter dem Verdacht, im December vorigen Jahres gegen Abend ein der Wittwe Klafcznynska gehöriges Haus, in welchem sie bis Martini gewohnt hatte, angezündet zu haben aus Rache, weil die Hauseigenthümerin sie aus dem Hause nebst ihren Sachen hinausgeworfen hatte. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und, ehe es um sich greifen konnte, gelöscht. Diese Sache wurde vertagt, um mehr Beweismaterial zu sammeln. — Als zweite Sache stand die Strafsache gegen den Arbeiter Paul Dondalski aus Strutzfon, hier in Untersuchungshaft an; Justizrath Scheda trat als Vertheidiger des Dondalski auf. Der Angeklagte wurde freigesprochen. (Ausführlicher Bericht in nächster Nummer).

— **Gefunden:** Eine Börse mit 20 Pfg. Inhalt in der Baderstraße; — 2 Säcke mit Erbsen am Officier-Casino des Infanterie-Regiments v. Borcke; — ein gelber baumwollener Handschuh im Glacis; — ein kleines Damenportemonnaie, enthaltend eine Bleifeder und ein Liebesgedicht.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurde in letzter Nacht 1 Person.

Briefkasten.

Herrn H . . . l in Mocker. Die von unserer geschätzten Collegin, der „Ostdeutschen Zeitung", in ihrer h e u t i g e n Nummer an der Spitze des localen Theils des Blattes in Form eines T e l e g r a m m s gebrachte Nachricht über die Erleichterung des russischen Grenzverkehrs ist bereits in der am D o n n e r s t a g A b e n d ausgegebenen Nummer der „Thorner Zeitung" mitgetheilt. Der betr. Ukas des Zaren ist übrigens bereits veröffentlicht.

Weichsel:

Thorn, den 18. April . . . . . . 2,24 über Null.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse
Berlin, den 18. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest		18. 4. 91.	17. 4. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	240,75	240,40
	Wechsel auf Warschau kurz	240,50	239,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,10	99,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,90	74,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,30	72,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,80	96,70
	Disconto Commandit Antheile	195,40	196,20
	Oesterreichische Banknoten	175,10	174,95
Weizen:	April-Mai	232,50	231,—
	September-October.	217,50	216,—
	loco in New-York	125,75	123,—
Roggen:	loco	189,—	187,—
	April-Mai	192,—	190,25
	Juni-Juli	19?,50	190,—
	September-October.	180,50	178,—
Rüböl:	April-Mai	62,50	62,20
	September-October.	64,60	64,30
Spiritus:	50er loco.	70,	70,80
	70er loco.	51,60	50,80
	70er April-Mai	51,30	50,60
	70er Juni-Juli	51,60	51,—

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Heute früh 8¼ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter, theurer Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermeister

Robert Reinicke.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerze um stille Theilnahme bittend an
die hinterbliebene Gattin
Wilhelmine Reinicke, geb. Rosenbaum.

Thorn, den 18. April 1891.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Coppernikusstraße 232 aus, statt.

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. October 1891.

7310 Gewinne im Werthe v. 300 000 Mk.

Original - Loose, **für beide Ziehungen gültig**, à **1** Mark (11 Loose für **10** Mark) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	Gew. à ca.	50 000=50 000	M.
2	„ „ „	20 000=40 000	„
1	„ „ „	10 000=10 000	„
1	„ „ „	6 000= 6 000	„
2	„ „ „	5 000=10 000	„
6	„ „ „	3 000=18 000	„
6	„ „ „	2 000=12 000	„
5	„ „ „	1 500= 7 500	„
11	„ „ „	1 000=11 000	„
10	„ „ „	800= 8 000	„
15	„ „ „	600= 9 000	„
10	„ „ „	500= 5 000	„
10	„ „ „	400= 4 000	„
15	„ „ „	300= 4 500	„
10	„ „ „	250= 2 500	„
20	„ „ „	200= 4 000	„
5	„ „ „	150= 750	„
5	„ „ „	120= 600	„
55	„ „ „	100= 5 500	„
5	„ „ „	90= 450	„
5	„ „ „	80= 400	„
5	„ „ „	75= 375	„
5	„ „ „	60= 300	„
450	„ von ca.	6-59=16 125	„
650	„ „ „	11-99=39 000	„
1000	„ à M.	10=10 000	„
5000	„ à „	5=25 000	„

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibpapier für 1891/92 bestehend in ungefähr 14 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 20 Ries Conceptpapier a Ries 500 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordenden vergeben werden

Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Montag, den 27. April cr.,
Mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn, den 17. April 1891.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

20—30000 Mark

auf grösseres, städtisches Grundstück beste Lage, unmittelbar nach Tilgungsbankdarlehn gesucht.

v. Chrzanowski-Thorn,
Gerechtestr. 105.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 Mk. an Kostenfreie, Probesend. à 15 Mk. monatl
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. Mai. — **Königsberger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 13. Mai. — **Schneidemühler Pferde-Lotterie,** Ziehung am 3. Juni. — Loose à 1 Mark 10 Pfg. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,**
Seglerstraße Nr. 91.
Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie, Hauptgewinne 75000, 30000, 10 000 Mark, Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar, Ziehung am 16. Juni. Loose à 3 Mark 50 Pfg., halbe Antheile 2 Mark offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,**
Seglerstraße Nr. 91.
Porto und Liste 30 Pfg.

Loose à Mk. 1,10!
11 Stück für 10 Mark.

Stettiner Pferde-Lotterie, Schneidemühler Pferde-Lotterie u. Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose
empfiehlt
Oscar Drawert-Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 162.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flaç. 1 Mark.

Lanolin-Seife
von der Parfümerie Union, Berlin ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen nnd zu erhalten à Stück 50 Pf. zu haben bei **Paul Brosius, M. Silbermann, Gust. Oterski,** in Mocker bei **A. Kotschedoff.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. d Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Thorn bei Apotheker Schenk.**

Hamburg. Caffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 und 80 Pf. das Pfd., ein Postcollis von 9 Pfd. an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Garten Kies, groben Kies bei **H. Roeder,** Klein Mocker.

Für
50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **echte Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh,** Seitenstechen und bei Erkältungen. **Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis** 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; **vorrätig in den meisten Apotheken.**

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in **versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.**

Echt zu haben:

In Thorn	bei Herrn	Adolf Majer.
„ Bromberg	„ „	Dr. Aurel Kratz Victoria-Droguerie.
„ „	„ „	Carl Grosse.
In Graudenz	„ „	Fritz Kieser.
„ Inowrazlaw	„ „	F. Kurowski.
„ Okollo	„ „	W. Strenzke.

Für Magen- u. Nervenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. Kindern wird Pfarrer Kneipps berühmter Malz-Kaffee, Kraft-Suppenmehle, Hafermehle, Nährzwiebacke etc.
bestens empfohlen.
Die Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt u. Schuhmacherstr. 346, Ecke Altstädt. Markt

Gasthaus z. deutschen Reichsadler, Bäckerstr. 245
empfiehlt seine gut **eingerichteten Localitäten nebst Fremdenzimmer** zur gefl. Beachtung eines hiesigen wie auswärtigen Publikums.
Mittagstisch in und außer dem Hause von 50 Pf. an.

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei
von
Otto Feyerabend
befindet sich jetzt
Bachestraße 38, part.,
neben der lutherischen Kirche, im Hause des Herrn Pastor Rehm.

Unentgeltlich versende Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg, **Berlin, Oranienstraße 172.** — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Zuthaten zu modernen
Papierblumen
und
Filigranarbeiten
billigst bei
A. Kube,
Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Privatstunden

in allen Unterrichtsgegenständen (Franz Convers.) ertheilt

M. Brohm.

Gefl. Meld. erbeten von 12—2 Uhr. Katharinenstraße 207 1 Trp.

Von meiner im **Lette-Hause** in **Berlin** erfolgten Ausbildung im Kunst- und Handarbeits-Unterricht zurückgekehrt, eröffne ich hiermit einen

Handarbeits-Cursus

und nehme Meldungen täglich von 12 bis 5 Uhr entgegen.

K. Niebios,
Katharinenstraße Nr. 205.

Empfehle mein Lager in **Kinder-Mänteln und Kleidern,** engl. bl. **Cheviot, Jaquets, Knaben-Anzügen und Paletots** zu **äußerst billigen** Preisen.

L. Majunke,
Culmerstraße Nr. 342, I.

Blumen- und Gemüse-
Samen in bester Qualität
Bouquets und Kränze
von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt **A. Barrein,**
Kunstgärtner.
Bromberger-Vorstadt. Kasernen-Str.

Den geehrten Damen von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Drechslermeister **Borkowski,** Schuhmacherstr. eine **Schneiderstube** für **feine**

Damenschneiderei

errichtet habe und bitte ich die geehrten Herrschaften um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Marie Fuhrmeister.

Junge Mädchen,
welche die **Damenschneiderei** erlernen möchten, wollen sich daselbst melden.

Tapeten, Tapeten

der **neuesten, schönsten Muster,** zu billigsten Preisen.

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Tapeten!

Naturelltapeten	von **10 Pfg.**	an
Goldtapeten	„ **20 Pfg.**	an
Glanztapeten	„ **30 Pfg.**	an

in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Minden Westfalen.

Neu! **3 amüs. Bücher mit 80 Bildern für 1 Mk.** frei.
E. Warschauer,
Dresden.
(10 Luft-Ballons 50 Pf.)

Schützenhaus.
Sonntag, den 19. April cr,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Wiener Cafe,
Mocker.
Sonntag, den 19. April 1891.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**
Anfang 4 Uhr Entree 25 Pf.
Nach dem Concert
Tanz-Kränzchen.

„**Die Errettung, die Gott in unsern Tagen der Christenheit anbietet und die kommende große Trübsal oder Stunde der Versuchung.**" **Offb. Joh** 3, 10

Oeffentl. Vorträge

Sonntag, Abends 6 Uhr und **Donnerstag,** Abends 8 Uhr. im Saale **Coppernikus-Str 189** 1 Tr. im Hause d. Hrn. Leetz

Freier Zutritt für Jedermann!

Außerdem in **Podgorz** No 18 **Freitag,** Abends 8 Uhr

Bibelstunde

zur Erklärung obiger Wahrheiten.

Kriegel.

Frischen
Pumpernickel
empfiehlt billigst
die Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 257 und Schuhmacherstr., Ecke Altstädt. Markt.

Podgorz.
Heute, Sonntag: **Königsberger Bockbier frisch vom Faß**
W. Schröder.

Waldhäuschen
täglich frische Milch.

Zum Passahfeste:
Weine, Liquere, Slivowitz u. Zwetschenbranntw. b. Schachtel.

Waldhäuschen.
Bei genügender Betheiligung vom 1. Mai **Mittagstisch in und außer dem Hause.**
Anmeldungen werd. schon jetzt erbet.
Frau Anna Gardiewska.

Wer sich e. solch. **Weyl'schen heizb. Badestuhl** kauft, kann sich m. 5 Küb. Waff. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Kleiner eiserner **Geldschrank,** zum Einmauern, ist Brückenstr. 23 zu verk.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustrirtes Sonntagsblatt.